



Dat Pöggskén

ZEITUNG DER GRÜNEN TELGTE & WESTBEVERN

Guten Tag, liebe Telgter Bürgerinnen und Bürger.

spät, aber nicht zu spät wurde der Telgter Haushalt verabschiedet. Wir können vorerst weiter selbständig agieren. Wenn auch in finanziell sehr engen Grenzen. Erste Auswirkungen sind auch mit dem beginnenden Sommer zu erkennen. Mancherorts grünt es mehr, als dem Einen oder Anderen lieb ist. (So oder so).

Die ersten heißen Tage des Sommers brachten noch andere hitzige Diskussionen aus der Bundespolitik mit sich. Die Entscheidung zum Ja für den Atomausstieg, wie er von Fr. Merkel eingebracht wurde, kann uns sicher nicht zufrieden stellen – ist aber ein Anfang. Auch hier heißt es: „Am Ball bleiben“.

Seit Anfang Juli dürfen wir uns jetzt in Ausstellungsorte wie die Chinesische Mauer, Gizeh, die Antarktis usw. einordnen und uns an den Müllmännchen im Dümmert erfreuen.

Nach der Sommerpause sind als erstes die Eltern unseren Grundschulkinder gefragt. Die Schulentwicklung steht auf dem Plan. Nutzen sie die Gelegenheit, ihre Wünsche einzubringen. Informieren sie sich und machen sie mit.

Jetzt aber erst einmal viel Spaß beim Lesen unseres „Sommerpöggskens“ und natürlich einen schönen Sommer und hoffentlich auch für jeden ein paar erholsame Tage.

Ihre Pöggskén-Redaktion



Frei und unabhängig durch Windkraft

Die Energieerzeugung aus Windkraft durch zwei Windparks liefert auf dem Gebiet der Stadt Telgte bereits einen direkten Beitrag zur CO2-Reduzierung. Kleinwindkraftanlagen(KWK) könnten diesen Beitrag deutlich erhöhen.

Der Begriff Kleinwindkraftanlagen ist in Deutschland nicht eindeutig geregelt und bezieht sich meist auf Windräder mit einer Höhe von etwa 1 - 30 Metern. Da es keine einheitliche Rechtslage für die Genehmigung von KWK-Anlagen gibt, werden die Genehmigungen für Kleinwindkraftanlagen häufig so behandelt, wie die Genehmigung von Windparks. Tatsächlich handelt es sich aber um Anlagen die keinen Strom in das öffentliche Netz einspeisen, sondern zur Stromnutzung direkt vor Ort dienen und daher wesentlich kleiner sind.

Ihr Einsatz lohnt sich besonders im landwirtschaftlichen Bereich, da dort der Strom direkt verbraucht werden kann.

Denn die Einspeisevergütung für Windkraft ist mit 9,2 Cent pro Kilowattstunde relativ gering. Damit für mögliche Anlagenbetreiber, der Aufwand im Genehmigungsverfahren in Telgte möglichst gering bleibt, stellte die Fraktion Grüne/Bündnis90 eine Anfrage zur Genehmigungspraxis von KWK-Anlagen in Telgte.

Ergebnis: für KWK-Anlagen muß lediglich ein Bauantrag gestellt werden.Grundsätzlich würde die Stadt Telgte dann das gemeindliche Einvernehmen aussprechen.

In der Ausschusssitzung wurde von seiten der CDU besonders darauf hingewiesen, dass solche Anlagen nur eine sehr geringe Rendite abwerfen.Pauschale Aussagen zur Rendite solcher Anlagen sind gerade bei Windkraftanlagen aber sehr schwierig, da naturgemäß der Standort entscheidend ist. Bei ungünstiger Standortauswahl kann eine solche Anlage durchaus unrentabel sein, daher ist eine genaue Untersuchung der

Windverhältnisse am Standort entscheidend für den Erfolg.

Besonderer Vorteil der eigenen Stromerzeugung ist die Unabhängigkeit von den Stromnetzen. Man denke nur an Stromausfälle wie zum Beispiel am 1. Adventswochenende 2005 mit Stromausfall für 25 Gemeinden und ca. 250.000 Bürger im westlichen Münsterland, mit zum Teil wirtschaftlich katastrophalen Auswirkungen für die Landwirte. Oder den Blackout in Westeuropa Ende 2006, nachdem eine Hochspannungsleitung im Emsland abgeschaltet wurde.

Zudem bieten sich für die einheimische Wirtschaft Möglichkeiten in einem neuen Geschäftsgebiet. Die großen Investitionen der Energiekonzerne in Off- oder Onshore Windparks werden sicher am Stadtgebiet Telgte vorbei laufen und die Vorherrschaft der Energiemultis weiter zementieren.

m.b.

Veggie-Day

Eine gute Idee - auch für Telgte?

Für die meisten Menschen hört beim Essen der Spaß auf - zumindest, wenn es um des Deutschen liebstes Nahrungsmittel, das Fleisch, geht.

Für die meisten Menschen ist Essen immer noch Privatsache. Angesichts der gravierenden Auswirkungen unseres Fleischkonsums auf fast alle relevanten Probleme unserer Zeit muss man jedoch festhalten: Essen ist eine globale Angelegenheit!

Beispiel Klimaschutz:

Die Produktion von Fleisch verursacht mehr als 18 Prozent des weltweiten Ausstoßes an Klimagasen und damit mehr als das gesamte Transportwesen.

Beispiel Gesundheit:

Der tägliche Pro-Kopf-Verzehr an Fleisch liegt etwa bei dem Drei- bis Vierfachen der von Krebsforschern empfohlenen Maximalmenge. Neben Krebserkrankungen sind verstärkt auftretende Herz-/Kreislaufkrankungen mit erheblichen volkswirtschaftlichen Kosten die Folgen unseres Fleischkonsums.

Beispiel Umwelt:

Der Futtermittelanbau verursacht ca. acht Prozent des weltweiten Wasserverbrauchs. Die Gülle belastet zusätzlich in hohem Maße die Flüsse und Gewässer. Der weitaus größte Teil des ehemaligen Regenwalds im Amazonasgebiet wird als Weideland benutzt. Für den Anbau von Soja und Mais werden weitere riesige Gebiete abgeholzt. Die entstehenden Monokulturen sind nur mit dem massiven

(Fortsetzung auf Seite 4)

Ausbau FMO

Alles bleibt beim Alten...

Seite 2

Milch vom Hof

Ein Interview auf Hof Fockenbrock...

Seite 3

Brückenschlag

Eine neue Brücke in die Altstadt...

Seite 6

Frauenfußball

Frauenfußball in Telgte Perspektiven...

Seite 11+12

Der Flughafen Münster/Osnabrück bleibt was er ist - ein internationaler Flughafen

Das Oberverwaltungsgericht (OVG) in Münster hat am 30. Mai 2011 das Urteil zum Ausbau des Flughafens Münster/Osnabrück (FMO) verkündet. Die Richter erklärten den Planfeststellungsbeschluss, mit dem die Startbahnverlängerung auf 3.600 Meter in 2004 rechtskräftig geworden war, für fehlerhaft. Damit stoppte das OVG die vom FMO geplante Startbahnverlängerung von 2.170 Meter auf 3.600 Meter. Der Alptraum einer interkontinentalen Spielwiese ist damit gestoppt. Eine Revision hat das OVG ausgeschlossen.

Mit der Verlängerung der Startbahn auf 3.600 Meter erhofften sich die FMO-Betreiber die Voraussetzungen für den Einstieg in einen regelmäßigen Interkontinentalverkehr erfüllen zu können. Da die Startbahnverlängerung eine erhebliche Belastung für das angrenzende Naturschutzgebiet darstellt, hatte der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) gegen die Verlängerung geklagt. Gemäß dem geltenden Naturschutzgesetz ist eine solche erhebliche Belastung nur dann vertretbar, wenn ein „zwingendes öffentliches Interesse“ nachgewiesen werden kann.

In dem seit 2004 laufenden Verfahren gelang es dem FMO nicht, ein „zwingendes öffentliches Interesse“ für den Ausbau der Verlängerung der Startbahn nachzuweisen. Obwohl der FMO u.a. Gutachten der Gesellschaft zur Förderung der Verkehrswissenschaften an der Universität Münster e.V. (IVM), erstellt von Herrn Dr. Werner Allemeyer, bestellt hatte. Auch die nachfolgenden Gutachten, die der FMO in Auftrag gegeben hatte, konnten das „zwingende öffentliche Interesse“ nicht ersetzen.

Nach Aussage des OVG kann die Planung für eine Startbahnverlängerung durch ein Ergänzungsverfahren nachgebessert werden.

Die Sprecher des FMO sehen nunmehr das Land NRW am Zuge. Nach Vorstellungen des FMO soll der Verkehrsminister das geforderte Planergän-



Verlängerung der Start- und Landebahn des Flughafens Münster/Osnabrück vom Oberverwaltungsgericht Münster vorerst gestoppt Presseerklärung des OVG in Münster. 31. Mai 2011

Der 20. Senat des Oberverwaltungsgerichts hat mit am 31. Mai 2011 verkündeten Urteil der Klage des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) gegen den Planfeststellungsbeschluss des nordrhein-westfälischen Verkehrsministeriums vom 28. Dezember 2004, mit dem die Verlängerung der Start- und Landebahn des internationalen Verkehrsflughafens Münster/Osnabrück (FMO) von 2.170 m auf 3.600 m zugelassen worden ist, weitgehend stattgegeben.

Der Planfeststellungsbeschluss ist aufgrund von Mängeln rechtswidrig und darf nicht vollzogen werden. Eine Verlängerung der Start- und Landebahn kommt damit vorerst nicht in Betracht. Allerdings ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, die Mängel des Planfeststellungsbeschlusses in einem sogenannten ergänzenden Verfahren zu heilen.

Zur Begründung hat das Gericht im Wesentlichen ausgeführt:

Das zugelegte Planfeststellungsverfahren auf den Weg bringen. Der Landtag hingegen hat in weiser Voraussicht schon mal den ursprünglich von schwarzgelb eingepflanzten Zuschuss von 11 Mio. € gestrichen. Das neue Planungsverfahren wird es noch schwerer haben, die Genehmigungshürden zu nehmen. Hatten die FMO-Gutachten bei ihrer Prognose noch mit

Das Ausbauprojekt beeinträchtigt das Europäische Naturschutzgebiet (FFH-Gebiet) Eltingmühlenbach erheblich. Bei dieser Sachlage hätte das Vorhaben durch den Planfeststellungsbeschluss nur zugelassen werden dürfen, wenn für das Vorhaben streitende zwingende öffentliche Interessen bestünden, die höher zu gewichten seien als die entgegenstehenden Naturschutzinteressen. Nach der insoweit erforderlichen bipolaren Abwägung könne kein Überwiegen der öffentlichen Interessen festgestellt werden. Die öffentlichen Interessen seien im Planfeststellungsbeschluss überbewertet worden, weil auch in Ansehung der in mehreren Gutachten prognostizierten Passagierzahlen für den Flughafen nur eine geringe Wahrscheinlichkeit bestehe, dass dort tatsächlich in Zukunft Interkontinentalverkehr in relevantem Umfang etabliert werden könne. Die Naturschutzinteressen seien ebenfalls nicht fehlerfrei bewertet worden. Die Begründung des Planfeststellungs-

verfahrens auf den Weg bringen. Der Landtag hingegen hat in weiser Voraussicht schon mal den ursprünglich von schwarzgelb eingepflanzten Zuschuss von 11 Mio. € gestrichen. Das neue Planungsverfahren wird es noch schwerer haben, die Genehmigungshürden zu nehmen. Hatten die FMO-Gutachten bei ihrer Prognose noch mit

beschlusses trage nicht die Einschätzung, die Beeinträchtigungen des Lebensraumtyps 3260 (Tiefenlandbach) und der Art Bachneunauge lägen am unteren Rand der Erheblichkeit. Auf eine mögliche Beeinträchtigung des FFH-Lebensraumtyps *91E0 (Auenwald) durch eine Zerschneidungswirkung könne sich der Naturschutzbund demgegenüber nicht berufen, weil seine jetzt insoweit vorgebrachten Einwände erst im Klageverfahren und damit zu spät vorgebracht worden seien. Zudem sei eine relevante Betroffenheit nicht hinreichend erkennbar. Beeinträchtigungen von Fledermäusen unter dem Gesichtspunkt des Artenschutzes habe der Naturschutzbund nicht ausreichend dargelegt.

Das Oberverwaltungsgericht hat die Revision zum Bundesverwaltungsgericht nicht zugelassen. Dagegen ist die Beschwerde möglich, über die das Bundesverwaltungsgericht entscheidet.

Aktenzeichen: 20 D 80/05.AK

daher jährlich neue schwarze Zahlen, die sie aus dem reichhaltigen statistischen Angebot herausfiltert. Die in den Bilanzen ausgewiesenen Erfolgswerte weisen hingegen immer übersichtlichere Größenordnungen aus.

Die Grüne Fraktion im Kreistag begrüßt die neue Situation für den FMO, ist der Kreis

doch als FMO-Gesellschafter mit 550T€ dem FMO verbunden. Schon die auf falschen Erwartungen errichtete zweite Abfertigungshalle zieht den FMO ständig in die roten Zahlen. Eine Startbahnlänge von derzeit 2.170 Meter schützt hingegen den FMO und damit auch den Kreis Warendorf vor einem „interkontinentalen Desaster“. Wir sehen den FMO als wichtigen Standortfaktor, auch für die heimische Wirtschaft. Dieser Stellung wird der FMO als internationaler Flughafen gerecht. Wir haben kein Interesse, das sich ein schwächelnder Interkontinental-FMO als Billigflughafen verdingen und sich als Nachtflughafen für interkontinentale Frachtflüge anbieten muss.

j.t.



mindermann
Augenoptik am Baßfeld

Ursula Mindermann
Dipl.Ing für Augenoptik

Baßfeld 12 48291 Telgte
Fon 0 25 04 - 50 50
www.mindermann-augenoptik.de



BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

Kontaktadressen

Ortsverband:
Peter Spieker
Waldweg 27
48291 Telgte
Tel. 93 26 10

Ratsfraktion:
Sabine Grohnert
Hasenkamp 45
48291 Telgte
Tel. 7 70 96

www.gruene-telgte.de

Milch aus der Region - genfrei und energieeffizient

Ein Interview auf Hof Fockbrock

Auf dem Hof Fockbrock ist der Betrieb der Hofmolkerei erfolgreich angelaufen. Am Fronleichnam morgens um 9:00 Uhr hatte ich nach einer kurzen aber detaillierten Führung die Gelegenheit dem Ehepaar Uschi und Manfred Fockbrock ein paar Fragen zu stellen.

Guten Morgen Frau Fockbrock, guten Morgen Herr Fockbrock, Ihr Hof hat sicherlich eine lange Tradition. Erzählen Sie mir kurz ein paar Daten zu Entstehungsgeschichte des Hofes!

Der Hof existiert seit 1337 und wird von uns in der 18. Generation geführt. Er ist Stammhof von ca. 5000 weltweit verstreuten Nachkommen der Fockbrocks. Die zentrale Tenne, in der heute das Café untergebracht ist, wurde 1878 erbaut. In den letzten zwei Jahren wurden die hinter dem älteren Gebäudetrakt vorhandene Stallungen aufwendig umgebaut, und dort die Hofmolkerei eingerichtet.

Wie die meisten landwirtschaftlichen Betriebe im Münsterland ist auch Ihr Hof ein Familienbetrieb. Wie viele Familienmitglieder und auch andere Mitarbeiter gehören dazu?

8 Familienmitglieder aus drei Generationen bilden den Stamm. Dazu kommt eine weitere festangestellte Mitarbeiterin. Ab 1.8.2001 kommt

eine Jahrespraktikantin dazu.

Die Entwicklung auf Ihrem Hof hat in den letzten Jahren eine andere Richtung eingeschlagen. Was hat Sie dazu



gebracht, die Weiterentwicklung selbst in die Hand zu nehmen?

Das entscheidende Erlebnis war, als vor drei Jahren der Milchpreis auf 22 Cent pro Liter gefallen ist, und unter den bundesweit milchproduzierenden Betrieben mit dem übergeordneten Bauernverband kein Konsens in einer Reaktion darauf möglich wurde.

Auch wurde die Abhängigkeit zu den weiterverarbeitenden Betrieben, wie den zentralen Molkereien immer größer, wobei sich die Wertschöpfung verschlechterte und das eindeutig zu Lasten der Erzeuger. Kurz gesagt sind das die Gründe, warum wir die Verarbeitung unserer Milch selbst in die Hand genommen haben.

Durch so eine Entwicklung

hat sich auf Ihrem Hof bestimmt vieles geändert. Welche Bereiche sind entscheidend betroffen?

Da ist die Fütterung der

Milchkühe wie auch der Jungtiere, die jetzt in vollständigem Rahmen (nachweisbar) ohne Gentechnik erfolgt. Wir haben ein anspruchsvolles Energiespar-konzept umgesetzt, das alle Abläufe berücksichtigt und optimal kombiniert. Die umfangreichen hygienischen Erfordernisse für einen sicheren Produktionsverlauf haben wir bei den baulichen Veränderungen konsequent umgesetzt.

Auch die Vermarktung führen wir selbst durch, entsprechend einem Frischeprodukt eine Vermarktung der kurzen Wege, also Regionalvermarktung.

Investitionen und der große zeitliche Arbeitsaufwand erfordern nicht nur eine anspruchsvolle organisatorischen Leistung, sondern auch eine langfristi-

ge Planung mit Blick in die Zukunft. Welche Perspektiven sind für sie dabei wichtig?

Die Grundidee dabei ist, den Betrieb eigenständig und unabhängig in die nächste Generation zu führen. Im Vergleich zu vielen anderen landwirtschaftlichen Betrieben können und wollen wir bei der Weiterentwicklung nicht auf Flächenwachstum setzen. Wir setzen auf die weitere Veredelung eines hochwertigen Produktes, unserer Milch, und damit auf Wertschöpfung im eigenen Betrieb, um nachfolgenden Hofgenerationen einen Betrieb mit einer echten Chance zu übergeben.

In und um Telgte gibt es nicht nur viele milchproduzierende Betriebe, sondern auch einzelne Hofmolkereien. Welche Schwerpunkte haben Sie sich gesetzt?

Wir setzen im ersten Schritt auf traditionell hergestellte Frischmilch im Tetrapack (Giebelverpackung), die wir



direkt an den Einzelhandel liefern. Weitere Produkte wie Fettarme Milch, Fruchtmilch usw. sind geplant.

Des Weiteren bieten wir, nach vorheriger Anmeldung, Besichtigungen des Hofes incl. der gläsernen Produktion für Kindergärten, Schulklassen und anderen interessierten Gruppen. Ein Film dazu, der zusätzlich oder bei schlechtem Wetter im hofeigenen Café gezeigt werden kann, ist in Planung. Ebenfalls im hofeigenen Café bieten wir auf Anfrage Kaffee und Kuchen. Nach vorheriger Vereinbarung bieten wir am 1. Sonntag im Monat ein Frühstücksbuffet mit Produkten aus eigener Produktion, z.B. Desserts aus eigener Herstellung.

j.m.

HELLA BONK

Lust auf Steine ...
echten Steinschmuck ...
schöne Perlen ...

Ausgesuchte Qualität zu günstigen Preisen!
Ich freu mich auf Ihren Besuch!

Emsstraße 3 · 48291 Telgte · Telefon (02504) 3326

HA Schult exklusiv für das Pöggsken



**Zukunft Natur als Programm...
Die Grünen.**
Wir leben auf dem Müllplaneten Erde. Wir, die Müllmenschen, sind die Ebenbilder unseres Tuns. Wir produzieren Müll und wir werden zu Müll. Die Endzeit, das ist unsere vorweggenommene Archäologie.

HA Schult, Telgte, 8/7/11

Architektur mit Verantwortung.

Architekturbüro hartmann|s
Schwalbenweg 2, Telgte
02504 . 70 99 67 . 0
th@hartmanns-architekten.de
www.hartmanns-architekten.de

Gut ankommen - besser auskennen

Unter diesem Motto fand auf Einladung des Bezirks Münster am 15. Mai im Landeshaus, dem Sitz des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe, ein Neumitglieder - Seminar statt, nachdem es zuvor auf Landesebene mit Erfolg derartige Veranstaltungen gegeben hatte. Es soll auf diese Weise eine gewisse „Willkommenskultur“ gepflegt werden, damit Neulinge gemäß ihrer persönlichen Potenziale Wege des Engagements bei Bündnis 90 Die Grünen finden.

Durch das Programm geführt wurde von Anna Dannert aus Gelsenkirchen. Sie ist Politikwissenschaftlerin und zum einen als Bildungsreferentin der Grünen Jugend auf Landesverbandsebene und weiterhin als Mitarbeiterin von Umweltminister Johannes Remmel tätig.

Zunächst berichtete Gisela Holtz, Ratsfrau der Grünen aus Münster und Mitglied der Landesversammlung, anhand einer Filmpräsentation über die vielfältigen Tätigkeitsfelder des LWL als überkommener Träger und Gestalter sozialer wie auch kultureller Aufgaben, z. B. Behindertenhilfe, Unterstützung psychisch kranker Menschen sowie der Betrieb verschiedener Museen. Meinolf Sellerberg gab als langjähriges Parteimitglied, u. a. aktiv als Geschäftsführer der Grünen des KV Warendorf, einen Einblick in den Werdegang der Grünen von der ursprünglich eher thematisch festgelegten Öko-Partei hin zur etablierten (Volks)partei.

Interessant war die anschließende Besichtigung des großen Sitzungssaals als Tagungsort der Delegierten in der Landesversammlung mit Brigitte von Schoenebeck, Geschäftsführerin der Grünen beim LWL. Anschließend erfolgte eine Gesprächsrunde der Teilnehmer. Es ging um die Darstellung der eigenen Biographie in Verbindung mit der Motivation für die Mitgliedschaft bei Bündnis 90 Die Grünen und die Erwartungen an dieses Seminar. Durch die Äußerungen dessen, was jeder einzelne zu erleben und erfahren wünschte,

erhielt das Programm eine Richtung und auch eine gewisse Lebendigkeit.

Auffällig war, dass die Runde der Neuzugänge aus Mittvierzigern und – Fünfzigern bestand, also Menschen mit einem von Lebenserfahrung geprägten Weltblick.

Zu guter Letzt erläuterte Andrea Dannert die organisatori-

schen Strukturen der Partei von der Bundesversammlung bis zum einzelnen Ortsverband. Damit es nicht nur bei den berühmten guten Vorsätzen bleibt, wurden Tandems aus den Teilnehmern gebildet und verabredet, sich nach 100 Tagen zur Berichterstattung über das Erreichen persönlicher Zielvorgaben bei den Grünen auszutauschen.

Veggie-Day: Eine gute Idee - auch für Telgte?

(Fortsetzung von Seite 1)

Einsatz von Pestiziden zu betreiben.

Beispiel Welternährung: Siebzug Prozent des landwirtschaftlich nutzbaren Bodens der Erde werden für die Fleischproduktion verwendet. Die Energie-Effizienz, bezogen auf die eingesetzten Futtermittel, beträgt fünfzehn Prozent und ist somit eine unverantwortliche Verschwendung von Nahrungsmitteln in einer noch immer von Hunger heimgesuchten Welt.

Beispiel Tierschutz: Die industrielle (Massen-)Tierhaltung ist die Ursache unvorstellbaren Leids für Milliarden von Tieren – jedes Jahr. Ein qualvolles Leben in artfremder Umgebung wird beendet in einer auf Effizienz

getrimmten Schlachtfabrik, wo die Tiere oft erst im schon begonnenen Zerlegungsvorgang sterben.

Jedes einzelne dieser Beispiele wäre eigentlich schon Grund genug, auf industrielle Tierhaltung und Fleischproduktion zu verzichten und – wenn nicht vollständig, so doch wenigstens teilweise – auf das liebgewonnene Steak oder Filet zu verzichten.

Mit der Einführung eines Veggie-Days versuchen Städte wie Gent oder Bremen bei seinen BewohnerInnen das Bewusstsein für eine fleischärmere Kost zu schärfen, indem Restaurants und öffentliche Einrichtungen an einem Tag der Woche ausschließlich oder verstärkt vegetarische Gerichte anbieten. Neben dem

unmittelbaren Effekt auf alle der oben genannten Themenfelder – so spart ein einziger Tag pro Woche ohne Fleisch in Deutschland die Klimagase von sechs Millionen Autos für ein ganzes Jahr ein – soll auch den Vorurteilen entgegen gewirkt werden, die vegetarische Ernährung immer noch für langweilig und wenig schmackhaft halten.

Wäre das nicht auch eine Idee für unsere Gastronomen in Telgte, einen Tag in der Woche nur vegetarische Gerichte anzubieten? Oder ihre Speisekarte auf eine gute Auswahl abwechslungsreicher fleischfreier Kost zu überprüfen?

Oder richten Sie sich einen ganz persönlichen Veggie-Day ein: Schmackhafte vegetarische Rezepte finden Sie z.

B. unter:

www.naturkost.de/rezepte.

**Die Gaststätte
für
„Jung und Alt“!
Mit Biergarten**



**Im
wilden Mann**

Inh. Familie Michael Brandes
Emsstraße 25
+ (02504) 6600

- Mo. - Fr.: 17.00 - 1.00 Uhr
- Mittwochs Ruhetag
- Samstags, Sonntags + Feiertage
ab 16.00 Uhr Frühstücken

p.s.

Berichte von der LDK in Emsdetten am 28. und 29. Mai 2011

Mitglieder:

Einen Mitgliederzuwachs hat Bündnis 90/DIE GRÜNEN seit geraumer Zeit zu verzeichnen, in fast allen Kreisverbänden in NRW wurden neue Mitglieder begrüßt.

Agrar- Ingenieurin Janine Büssow aus dem Kreis Wa-

rendorf wurde Ende Mai als 12000. Mitglied des Landesverbandes NRW von Silvia Löhrmann herzlich willkommen geheißen.

Auch in Telgte stieg die Anzahl der grünen Mitglieder während der letzten drei Jahre um 60% an.



Überhangmandate:

Volker Beck, MdB kritisierte, dass die lt. Bundesverfassungsgericht rechtswidrige Vergabe von Überhangmandaten und das daraus resultierende negative Stimmgewicht noch immer nicht per Gesetz reguliert, bzw. abgeschafft wurde. Ein entsprechendes Gesetz sollte von der Bundesregierung längst auf den Weg gebracht werden. Da gerade die kleinen Parteien von der Abschaffung der Überhangmandate profitieren, wird ein entsprechendes Gesetz wohl noch auf sich warten lassen. Besonders pikant ist, dass Deutschland so de facto ab Ende Juni kein gültiges Wahlrecht für Bundestagswahlen mehr hat.

Inklusion:

Der Pinguin ist ein Vogel, kann aber nicht fliegen, dafür kann er aber laufen und tauchen. In unserem Schulsystem würde der Pinguin in der Klasse der Vögel demzufolge als behindert gelten, in der Klasse der Taucher, bzw. Läufer könnte er sich gut behaupten. Man merkt: Die Umgebung macht den Unterschied. Was das übertragen auf die Umsetzung der UN-Konvention bedeutet, kann sich jede/r selbst ausmalen.

Länderrat:

Der 86-jährige Wilhelm Knabe wurde als Mitglied in den Länderrat, das höchste grüne Gremium zwischen den Bundesdelegiertenkonferenzen gewählt.

u.m.

Rat entscheidet sich für faire Kriterien

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen stellte zur Ratssitzung im April den Antrag, die Richtlinien zur Vergabe öffentlicher Aufträge der Stadt Telgte so zu verändern, dass soziale und ökologische Kriterien berücksichtigt werden müssen. Über den Hintergrund haben wir im letzten Pöggskén berichtet. Im Zentrum steht die Einhaltung internationaler Normen und Gesetze, die verhindern sollen, dass die Stadt keine Produkte einkauft, die bspw. unter Zwangsarbeit, ausbeuterischer Kinderarbeit oder menschenunwürdigen Bedingungen hergestellt werden.

Die positive Botschaft vor-

weg: Mit den Stimmen von SPD, Bündnis 90/ den Grünen und des Bürgermeisters ist dieser Antrag angenommen worden. Überrascht und auch bestürzt waren wir allerdings über die Reaktion der anderen Fraktionen auf diesen Antrag. Ohne sich auf das Grundproblem zu beziehen und eine Mitverantwortung für solche Herstellungsbedingungen durch den Kauf dieser Produkte zu erkennen, wurden Gegenargumente genannt, die uns erneut deutlich gemacht haben, wie sehr offenbar gegenwärtig im Rat inhaltliche Themen an parteipolitischen Taktiken ausgerichtet werden.

Während die Verwaltung keine Argumente vorbrachte, dass das beantragte Vorgehen nicht umsetzbar sei, kam bspw. aus der CDU der Kommentar, dass dies zu viel Verwaltungsarbeit binde und

gen Aufträgen von ihnen an die Verwaltung im Rahmen der Haushaltsberatungen!. Die FDP warf als Frage ein, wer von der anwesenden Person nicht bei Lidl, Aldi etc. einkaufe. Nur so jemand habe



daher nicht unterstützt werden könne. Und das nach unzähl-

offenbar moralisch das Recht, einen solchen Antrag zu be-

fürworten. Auch diese Logik erschloss sich uns nicht. Offensichtlich wurden hier die Arbeitsbedingungen bei den Discountern mit denen in den Entwicklung- und Schwellenländern gleichgesetzt bzw. die dort angebotene Produkte als unfair produziert angesehen. Wir freuen uns dennoch, dass es für unseren Vorschlag eine Mehrheit gab, die so wenigstens einen kleinen Teil moralischer Verantwortung für unseren Lebensstandard übernimmt und hoffentlich langfristig die wachsende Sensibilisierung von Unternehmen für ihre Produktionsbedingungen unterstützt.

k.m., grüne ratsfraktion

Wie fair ist Takko?

„Made in Germany“? Für Textilien gilt dieses frühere Qualitätssymbol kaum noch.

Textilien werden nur noch zu geringen Anteilen in Deutschland hergestellt. Die einzelnen Produktionsschritte erfolgen in der Regel in Billiglohnländern in so genannten Zulieferbetrieben und eigenständigen Subunternehmen. Die sich aus der Arbeitsteilung ergebenden Arbeitsbedingungen sind häufig menschenunwürdig:

- Die dort gezahlten Löhne – selbst wenn diese dem gesetzlich vorgeschriebenen Mindestlohn entsprechen – sichern den Lebensunterhalt in der Regel nicht.

- Arbeits- und Gesundheitsschutz sind unzureichend.

- Gewerkschaftliche Interessenvertretung wird untersagt.

In Telgte hat ein Textil-Weltkonzern seinen Sitz: Takko.

Bisher sind keine Berichte über schlechte Bedingungen für Arbeiterinnen und Arbeiter in Zulieferbetrieben für Takko bekannt. Ist damit alles in Ordnung? Von unabhängigen Organisationen sind bisher Firmen wie Adidas, H&M, Puma, C&A, Aldi, Lidl und Kick untersucht worden. Das Ergebnis: Auch wenn Unternehmen nach außen hin faire Herstellungsbedingungen garantieren, stellt sich immer wieder heraus, dass nur unabhängige Kontrollen und Zerti-

fikate diese Versprechungen einhalten können und zu tatsächlichen Verbesserungen der Arbeitsbedingungen füh-

Takko selbst veröffentlichte Anfang des Jahres eine Pressemitteilung, in der das soziale Engagement der Firma

dards für Gesundheit und Sicherheit im Arbeitsumfeld einfordert. Weiterhin sollte Vereinigungsfreiheit einge-

Takko ein direktes Gespräch zu führen, scheiterte im Frühjahr daran, dass uns kein Termin ermöglicht wurde. Dies war gekoppelt mit dem Hinweis, dass es sich bei den von uns gestellten Fragen um vertrauliche Interna des Unternehmens handele, zu denen ohnehin keine Auskunft gegeben werden könne. Nicht eben ein souveräner Umgang mit der Thematik, wie wir meinen.

So bleibt also nur die Bewertung des Engagements aufgrund der eigenen Aussagen. Dabei ist zu den oben dargestellten Kriterien folgendes anzumerken:

- Zahlreiche Studien haben ergeben, dass die Zahlung des staatlichen Mindestlohns häufig nicht ausreicht. Insofern ist zu vermuten, dass auch in Fabriken, die für Takko produzieren, Löhne gezahlt werden, die nicht zum Überleben reichen; dazu bräuchte es einen existenzsichernden Lohn.

- Die Gewerkschaftsfreiheit ist eigentlich eine Norm der ILO, hier wird sie nur als „Soll“-Bestimmung ausgeführt und ist also offensichtlich nicht verbindlich.

- Ohne eine Prüfung und Verifizierung des Verhaltenskodex von unabhängiger Seite aus, können KonsumentInnen nicht selbstverständlich davon

(Fortsetzung auf Seite 10)



ren. Die Arbeitsverhältnisse für viele Arbeiterinnen sind nach wie vor dramatisch schlecht.

Es bleibt also auch für die Firma Takko die Frage, wie ein T-Shirt für 3,99 € oder eine Hose für 14,99 € unter Berücksichtigung der Kosten für die Baumwollproduktion, die Fertigung, den Transport nach Deutschland sowie einer Gewinnspanne für das Unternehmen verkauft werden kann, ohne dass es zu Lasten der Menschen in der Produktion geht.

hervorgehoben wurde. Das war für uns ein Anlass, nachzuhaken.

Auf ihrer Homepage weist Takko auf den eigenen Verhaltenskodex sowie die Mitgliedschaft in der Initiative „sozial-fair“ bei der VFI (Verbandes der Fertigwarenimporteure e.V.) hin. Diese Initiative verpflichtet sich zur Einhaltung von sechs sozialen Standards, die bspw. Kinderarbeit (nur) im Rahmen nationaler Regelungen erlaubt, Zwangsarbeit verbietet, die Einhaltung von Mindeststan-

räumt werden. Die Wochenarbeitszeit und Überstundenentgelte sollten sich nach staatlichen oder tariflichen Vorgaben richten. Die Garantie dieser Standards soll über die Inhaber und Geschäftsleitungen „auf ehrenwörtlicher Basis“ erfolgen.

Wichtiger als Aussagen auf Internetpräsenzen war uns jedoch ein persönlicher Kontakt mit der Geschäftsleitung vor Ort.

Unser mehrfacher Versuch, mit der Geschäftsleitung von

Arabischer Frühling im Spannungsfeld westlicher Menschenrechts und Sicherheitspolitik

Bericht über einen Vortrag von Ludger Volmer

Am 9. Juni bezog Ludger Volmer, prominentes Gründungsmitglied von Bündnis 90 / Die Grünen, in Ahlen Stellung zu den aktuellen Entwicklungen im Nahen Osten sowie in Nordafrika. Im Rahmen seiner langjährigen Zugehörigkeit zur Bundestagsfraktion war er als Staatsminister im Auswärtigen Amt unter Joschka Fischer von 1998 bis 2004 tätig und konnte somit einen fundierten Einblick in diesen brisanten außenpolitischen Bereich vermitteln.

Die Zielsetzungen und Prämissen der drei Säulen deutscher Außenpolitik haben sich seit dem Ende des Kalten Krieges grundlegend gewandelt: Während es zu Zeiten des Warschauer Paktes um die Wahrung westdeutscher Sicherheitsinteressen ging, stehe heute die Schaffung neuer internationaler Sicherheitsstrukturen basierend auf einer Politik der Konfliktprophylaxe im Vordergrund. Jegliche Motivation für Außenpolitik war früher vorwiegend nationalökonomisch ausgerichtet. Im Zuge der Globalisierung müsse sich diese an weltweitem Nutzen orientieren. Dritter Pfeiler deutscher Außenpolitik sei der Einsatz für Demokratie. Während diese im Sinne einer Partizipation an politischen Prozessen der in einem Staat lebenden Menschen ein anspruchsvolles und nicht immer erreichbares Ziel darstellt, solle jedoch zumindest eine Achtung der Menschenrechte angestrebt werden.

Die Grünen haben von jeher in ihrem Parteiprogramm einen wichtigen Akzent auf die Verteidigung der Menschenrechte gesetzt. Im Idealfall sollen Konflikte mittels krisenpräventiver, dialogischer Politik vermieden werden. Leider habe der Kosovo – Konflikt gezeigt, dass es zur Sicherung von Menschenrechten nicht in jedem Fall um die Wahrung pazifistischer Prinzipien geht, sondern sich letztlich alles nur noch um das Abwägen ethischer Aspekte für militärisches Eingreifen wie moralische Verantwortung, physisches Gefahrenpotential für alle

Beteiligten und letztlich Kosten für den Steuerzahler dreht.

Die deutsche Erwartungshaltung gegenüber den arabischen Staaten sei eine andere geworden. Früher galt mehr ihre Bedeutung als verlässliche Öllieferanten und ihre Aggressionen gegenüber dem isolierten Israel sind nie geduldet gewesen. Im Zuge des 11. September 2001 werde von Seiten der westlichen Welt zusätzlich Hilfe bei der Verhinderung des internationalen Terrorismus verlangt. Dies erreichte zunächst die Initiative westlicher Politik durch den Aufbau interstaatlicher arabischer Allianzen, wobei Libyens Regierungschef Gadhafi sich prowestlich und kooperativ zeigte. Mit Hilfe dieser Strategie sollte einer Verbrüderung einzelner arabischer Staaten mit dem Terrornetzwerk El – Qaida entgegengewirkt werden.

Die islamisch geprägten und despotisch regierten Staaten der arabischen Welt reagierten unterschiedlich auf die Globalisierung. Dubai und die Arabischen Emirate erlebten einen Boom. Länder wie Ägypten, Tunesien und Libyen haben fortwährend unter wirtschaftlicher Repression und resultierenden gesellschaftlichen Problemen gelitten.

Die strukturellen Ursachen für die arabische Revolution in den einzelnen Staaten seien ebenso verschieden. Jedoch ist das niedrige Durchschnittsalter der Bevölkerung flächendeckend auffällig und berge ein starkes Veränderungspotential für die nächsten zwanzig Jahre in sich. Es gebe eine allgemeine „Modernisierungskrise“ in dieser Region aufgrund des fehlenden Modernisierungsschubs entsprechend unserer abendländischen Aufklärung. Orientierungsinstanz jeglicher Lebensbereichsgestaltung sei immer noch die traditionalistische patriarchalische Korananschauung.

Interessanterweise verhindern hohe Einnahmen durch den Ölhandel Modernisierung, da der Geldfluss lediglich in die Aufrechterhaltung jahrhundertalter archaischer Struktu-

ren erfolge.

Da wo die Ölvorhaben nur noch gering und die Auswüchse wirtschaftlicher Probleme wie Arbeitslosigkeit spürbar seien, gebe es eher Motivation zu Demokratisierungsbestrebungen. Diese gingen, wie bereits erwähnt, insbesondere von den Infor-



mationsmöglichkeiten der modernen Medien wie dem Internet aus, welche die gut gebildete junge Generation für ihre freiheitlichen Ziele zu nutzen weiß. Diese Möglichkeit des Vergleiches der eigenen prekären Lebenssituation mit westlichen Zuständen hat erst das Bewusstsein für die Unterdrückung durch despotische Machtverhältnisse geweckt. Auch Tourismus spiele im westlich – arabischen Kulturdialog eine große Rolle. Die resultierende Frustrations- Aggressions- Spirale suche sich in den öffentlichen Ausschreitungen verständlicherweise ein Ventil, wobei die innerstaatlichen Konfliktstrukturen divergieren.

Kritik übte Volmer an der Verantwortung vermeidenden Haltung der Bundesregierung im Bezug auf Libyen bis hin zur Enthaltung im UN – Sicherheitsrat. Dies habe für Irritationen gesorgt hinsichtlich der Verlässlichkeit Deutschlands als Bündnispartner. Überhaupt sei im Libyen – Konflikt von Seiten deutscher Außenpolitik im Vorfeld kein Dialog mit Gaddafi in dieser Situation angestrebt worden. Hier habe es an kluger diplomatischer Hilfestellung gefehlt. Immerhin vollzog Gadhafi nach dem Anschlag in 2001 den prowestlichen Kurswechsel, welcher in gewissem Ausmaß der Verhinderung des islamistischen

Terrors zuträglich war. Nun fühle er sich in die Enge getrieben durch die westlich gestützte Reformbewegung und seine Reaktion sei die Aggression gegenüber dem eigenen Volk.

Insgesamt befinde sich die arabische Welt in einer Kulturkrise zwischen der Verteidigung traditionalistischer religiös gestützter Werte gegenüber dem Westen einerseits und der Aufrechterhaltung derselben im eigenen Lager andererseits. Das tiefsitzende Misstrauen gegenüber der westlichen als individualistisch und egoistisch empfundenen Denkweise gipfelte in den Anschlägen auf das World – Trade – Center, einem Sinnbild des Kapitalismus.

Nach Volmers Einschätzung wird es in zwanzig Jahren eine „multipolare Welt“ geben.

Die einzige Chance für eine friedliche Annäherung der Kulturen sieht er in einer Stärkung der UNO als Mediator. Die Welt wird weiterhin durch schwierige, auch unlösbare Konfliktlagen in Krisengebieten, u.a. in Afghanistan, herausgefordert und als Lösung lediglich sicherheitsstrategische Maßnahmen zur Verfügung haben.

Das Verhältnis der weltpolitisch bedeutsamen Kräfte werde sich verschieben. Die wirtschaftlich geschwächten USA treten zunehmend als Hegemonialmacht in den Hintergrund und Russland bleibe weiterhin unbedeutend, während China als aufstrebende Wirtschaftsmacht politisch und ideologisch einflussreicher werde. Mögli-

cherweise könne die Staatsform Demokratie dann als Rahmenbedingung individualistisch geprägten wirtschaftlichen Handelns in Frage geraten.

Das umfangreiche Referat Ludger Volmers, zur Zeit tätig als Dozent für Außen – und Sicherheitspolitik des Fachbereiches für Internationale Beziehungen der Freien Universität Berlin, ging in eine rege Diskussion über.

Abschließend stellte er sein lesenswertes Buch "Die Grü-



Honig aus Telgte

Imkerei Apfel, Biene & co

kostenloser Lieferservice innerhalb Telgte ab 2 Gläser


Strohbebiene 500g 4,- Euro
Sommerbiene 500g 4,- Euro
Kleiner Bienen Sommertracht 500g 4,20 Euro
zusätzlich 0,30 Euro Pfand

Matthias Wenzel
Tel.: 02504/932841

nen. Von der Protestbewegung zur etablierten Partei" (München 2009, Verlag C.Bertelsmann) vor, welches aus autobiographischer Sicht den Weg der Grünen zwischen programmatischem Anspruch und politischer Realität darstellt.

g.b.

Möbel für Anspruchsvolle



**Innenausbau
Bau- und
Möbeltischlerei**

Andreas Fiege

Beratung • Planung • Fertigung • Montage

⌘ Exklusiver Innenausbau	⌘ Küchen- und Badmöbel
⌘ Einbaumöbel	⌘ Schiebetürsysteme
⌘ Fenster und Türen	⌘ Restaurierung
⌘ Massivholzmöbel	⌘ Sonderanfertigungen

Berdel 30 • 48291 Telgte
☎ 0 25 04/71 42 • Fax 0 25 04/7 27 89

Brückenschlag

Als im Sommer 2010 die Pläne für die Erneuerung der Brücke am großen Wehr vorgestellt wurden, sah es nicht gut aus um die Zukunft der schönen Telgter Altstadt an dieser Stelle. Klar war, dass die gar nicht so alte Holzbrücke ersetzt werden muss und bald ersetzt werden wird.

Soweit die gute Nachricht. Allerdings zeichnete sich die vorgestellte Lösung in erster Linie durch gute Funktionalität aus - ob die Lösung allerdings der städtebaulichen Situation gerecht wird, durfte bezweifelt werden. Der Gestaltungsbeirat brachte es in seiner ersten Sitzung auf den Punkt und forderte eine Überarbeitung der Entwürfe.

Es sind aber einige Fakten zu berücksichtigen. Die Brücke steht im Eigentum der Bezirksregierung Münster und von dieser Stelle war bereits ein Ingenieurbüro mit der Objektplanung beauftragt worden. Nun muss auch die Bezirksregierung zuallererst auf Wirtschaftlichkeit achten. Das ist nicht generell zum Vorwurf zu machen, denn auch hier werden Steuergelder ausgegeben, aber kann das der einzige Maßstab an dieser für Telgte so bedeutsamen Stelle sein? Von hier aus nahm im Mittelalter die Stadtentwicklung ihren Anfang. Dem denkmalgeschützten „Christoph-Bernsmeyer-Haus“, einer bedeutenden Mühle des 18. Jahrhunderts, stand auf der anderen Seite eine kleinere Mühle gegenüber. Von die-

ser unter anderem als Walkmühle betriebenen Mühle erkennt man heute noch die Grundmauern. Heute stellen die spätmittelalterliche Kirche St. Clemens und die Wallfahrtskapelle die wichtigen Anziehungspunkte für die Gäste unserer Stadt dar und die Brücke gehört zweifelsfrei zu diesem historischen Ensemble.

Nach einigem Hin und Her konnte die Stadt erreichen, dass der Entwurf überarbeitet wurde und nun Bezug zur Geschichte des Ortes nimmt. Im besten Fall ist der neue Entwurf der Ausgangspunkt für eine von hier ausgehende Verbesserung des Umfeldes. Wäre es nicht schön, wenn an dieser Stelle die Geschichte der Stadt noch besser erlebbar wird? Es bedarf nicht vieler Änderungen und Ergänzungen, um einerseits die Geschichte des Ortes ablesbar und andererseits die Ems viel besser erlebbar zu machen. Wir hoffen, auch an dieser Stelle – trotz knapper Kassenlage – noch einige Verbesserungen erreichen zu können.

t.h.



Kleine Kolumne

Kaum ein Ereignis hat in den letzten Monaten so schnell und so radikal für einen politischen Wandel gesorgt wie die Reaktorkatastrophe von Fukushima in Japan. Nach anfänglichem Zögern hat die Bundesregierung ein Ausstiegsgesetz aus der Kernenergienutzung formuliert, das auch die weitgehende Zustimmung der Opposition findet. Zudem wurden mehrere Gesetze verabschiedet, mit denen der Netzausbau vorangetrieben und bis 2020 ein Ökostromanteil von 35 Prozent erreicht werden soll. Die Fördermittel für energiesparende Gebäudesanierungen hob das Kabinett auf 1,5 Milliarden

Euro pro Jahr ab 2012 an.

Damit kommt die Bundesregierung endlich einer bereits länger vorhandenen Stimmung und politischen Haltung in der Bevölkerung nach: Knapp 80 Prozent der Deutschen sprechen sich in einer von Ipsos für Reuters News durchgeführten Umfrage gegen die Energiegewinnung durch Atomkraft aus, 51 Prozent davon sind sogar "sehr dagegen". Nur fünf Prozent der Deutschen sind "sehr" und 16 Prozent "etwas überzeugt" von der Atomenergie.

Jetzt gilt es allerdings, die erforderliche Energiewende auch von unten, aus den Kommunen heraus zu forcieren. Die Städte und Gemeinden sind die Orte, an denen eine konsequente Ausrichtung an Klimaschutzziele umgesetzt werden muss. Und das hat nicht nur ökologische Argumente für sich, es ist auch ökonomisch klug. Das Präsi-

dium des Städte- und Gemeindebundes NRW sieht im Klimaschutz einen zentralen Schlüssel, um den Wirtschaftsstandort Nordrhein-Westfalen in einer globalisierten Weltwirtschaft zu positionieren.

Die mit dem Ausstieg aus der Kernenergie veränderten Rahmenbedingungen für die Energie-wirtschaft in Deutschland müssen nach meiner Auffassung nun insbesondere die kommunalen Stadtwerke offensiv nutzen. Die Stadtwerke ETO mit einem starken Verbund aus Ennigerloh, Telgte und Ostbevern sowie dem kommunal ausgerichteten Anteilseigner Thüga bieten gute Voraussetzungen dafür, dass das Profil der ETO neben der lokalen und regionalen Verankerung und der Kundennähe sowie der kommunalen Verbundenheit noch stärker mit den Themen Erneuerbare Energien, Ökostrom, dezentrale Stromerzeugung und Energiedienstleistung verbunden wird.

Deshalb bin ich der Meinung, dass wir unserer Verantwortung in ökologischer wie auch in wirtschaftlicher Hinsicht gerecht werden, wenn die ETO in den Geschäftsfeldern aktiv(er) wird, die der neuen Situation und der zunehmenden Erwartung der Kundinnen und Kunden nach „sauberer“ Energie nachkommen.

Ihr

wolfgang pieper



Urlaub
& Pflege

Reisen mit:

- ✓ Fachpflege rund um die Uhr
- ✓ Mobilitätshilfe
- ✓ 1:1 Betreuung

Fordern Sie unseren Prospekt an oder informieren sich im Internet:

Urlaub & Pflege e.V.
Voßhof 10
48291 Telgte

Tel.: 02504 – 73 96 043

Mail: post@urlaub-und-pflege.de
Home: www.urlaub-und-pflege.de

Haushalt 2011 – Ein Bürger/innenhaushalt!

Das letzte Pöggskén erschien im April. Die Verhandlungen zum Haushalt 2011 befanden sich auf dem Höhepunkt. Die wegbrechenden Einnahmen aus der Gewerbesteuer und die gravierende Verringerung der Schlüsselzuweisungen vom Land sollten durch eine deutliche Erhöhung der Gewerbe- und Grundsteuern aufgefangen werden. Die Fraktion der Grünen hatte sich entschieden, diesem Vorschlag der Verwaltung zu folgen.

Die Alternative, der Gang in die Haushaltssicherung, hätte das Leben in unserer Stadt eklatant und negativ verändert. Mit dieser Position standen die Grünen im Rat jedoch allein, eine Mehrheit war nicht abzusehen. An dieser Stelle ergriff der grüne Ortsverband die Initiative: Er forderte und organisierte eine sofortige massive Einbeziehung

der Telgterinnen und Telgter. Drei Tage nach der zweiten, erfolglos verlaufenen Sitzung des Finanzausschusses war die Innenstadt plakatiert, 5000 Flyer wurden in die Haushalte verteilt. Das rechtzeitig erscheinende Pöggskén leistete einen weiteren Informationsbeitrag. Bereits am folgenden Wo-

ende war an den Infoständen der Grünen die Solidarität der Telgterinnen und Telgter und damit der Erfolg der Aktion deutlich spürbar. Die Stimmung in der Stadt kam auch bei den anderen Parteien an und so bekundeten sie nach einander ihre Bereitschaft zur

Vermeidung der Haushaltssicherung. Als sich dann noch die Prognosen für die Gewerbesteuererinnahmen in Telgte um 600.000 Euro verbesserten, signalisierte die SPD ihre Bereitschaft, den mittlerweile auf ein moderates Maß beschränkten Steuererhöhungen zuzustimmen. Die Kuh konnte in der Ratssitzung am 7.

zukehren, war ein Verdienst der Telgterinnen und Telgter, die sofort hellwach waren und die ihre Meinung in Gesprächen, in Leserbriefen und auch in Emails an die Parteien klar zum Ausdruck brachten. Die Situation, in der die SPD den dann nicht mehr so heftigen Steuererhöhungen zustimmen konnte, ergab sich

Sie haben die Ratsleute an ihre Aufgabe erinnert, Verantwortung für die Stadt zu übernehmen. Mit dem Rückenwind aus der engagierten Bevölkerung konnte der Knoten durchgeschlagen werden. Es wurde ein Gang in die Haushaltssicherung abgewendet, eine moderate Einnahmenerhöhung umgesetzt.

Telgte ist schon was Besonderes! Und die Telgterinnen und Telgter lassen sich ihre Stadt nicht kaputtsparen. Bitte bleiben Sie wachsam, die Stadt und der Rat brauchen Sie. Nur mit Ihnen gemeinsam können wir die Stadt unbeschadet durch die schwierigen Zeiten bekommen.

g.k., grüne ratsfraktion

Grüne Welle - Telgtes grüner Newsletter

Jede Woche aktuell und auf den Punkt! Kostenlos per E-Mail.
Anmeldung jetzt unter gruenewelle@gruene-telgte.de



Die Bereitschaft der Fraktionen, überhaupt zu konstruktiven Gesprächen zurück-

Juni endlich vom Eis geschoben und der Haushalt 2011 mit den Stimmen der Grünen und der SPD verabschiedet werden.

Die Bereitschaft der Fraktionen, überhaupt zu konstruktiven Gesprächen zurück-

besserten Einnahmeprognosen.

Einen herzlichen Dank von hier aus noch einmal an die Telgterinnen und Telgter. Sie haben die Stadt vor einem aussichtslosen Weg in die Haushaltssicherung bewahrt.

Positive Signale aus Düsseldorf

Die größten Schwierigkeiten bereitete der Verwaltung bei der Aufstellung des Haushaltes in diesem Jahr die Umgestaltung des Gemeindefinanzierungsgesetzes (GfG), das nach einem Urteil des Landesverfassungsgerichtes die Lasten der Kommunen durch Sozialausgaben bei der Verteilung der Zuweisungen vom Land an die Städte und Gemeinden stärker berücksichtigen soll.

Die Landesregierung hat das umgesetzt, so dass die Balanzzentren, in denen die Arbeitslosigkeit hoch ist, mehr Geld von Land erhalten und die ländlichen Gebiete, in denen anteilig weniger sozial schlechter gestellte Menschen leben, weniger. Dies hat viele Städten, gerade auch im Münsterland, wie auch Telgte, in Schwierigkeiten gebracht. Besorgnis erregend ist dabei, dass die Umschichtung erst

der erste Schritt war, dem im kommenden Jahr ein zweiter folgen soll. So mussten wir bisher also damit rechnen, zur Aufstellung des Haushaltes 2012 wieder eine erhebliche Mindereinnahme ausgleichen zu müssen. Allerdings hat bereits der erste Schritt zu erheblichen Protesten in den betroffenen Kommunen geführt. In Telgte, wie auch in vielen anderen Städten, hat der Rat einstimmig eine Re-

solution an die Landesregierung verabschiedet, die sich sehr kritisch mit der Reform, vor allem aber mit der Form der Durchführung, auseinandersetzt. Einige Städte haben inzwischen auch eine Sammelklage gegen das Land eingereicht, der Telgte nicht beigetreten ist, weil das mit Kosten verbunden ist, die zu dem Ringen um einen genehmigungsfähigen Haushalt nicht gepasst hätten. Dieser



Druck ist in Düsseldorf durchaus angekommen, so dass wir mittlerweile Signale erhalten, nach denen der zweite Schritt der Reform, zumindest nicht in der angedachten Form, durchgeführt wird. Ein Silberstreif am Horizont.

g.k., grüne ratsfraktion

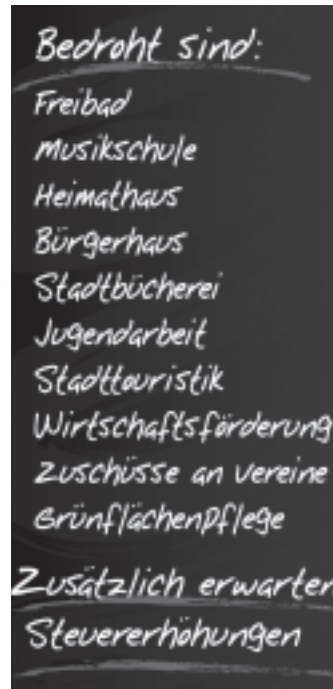
Nach dem Haushalt ist vor dem Haushalt

In den letzten Jahren war die Einbringung, die Bearbeitung und schließlich die Verabschiedung des Telgter Haushaltes immer eine wichtige und mit viel Arbeit verbundene Aktion, aber dennoch eine Routineangelegenheit. Am Ende waren alle froh, wenn das „mal wieder“ erledigt war, und – Sekt hier, gute Laune da – Stößen auf den Haushalt – abging's wieder an die Tagespolitik.

Nicht so in diesem Jahr 2011. In der Auseinandersetzung zwischen den Fraktionen ist eine Menge Porzellan zerbrochen worden. Die Auswirkungen werden sich in der nächsten Zeit zeigen. Die grüne Fraktion möchte eine sol-

che Situation nicht noch einmal erleben.

Eine Ruhepause bis zum nächsten Haushalt gibt es diesmal nicht, denn wir können nicht einfach darauf hoffen, dass sich die finanzielle Situation von selbst stabilisiert. In den Haushaltsverhandlungen ist bereits verabredet worden, im Laufe des Jahres die Ausgabenseite unter die Lupe zu nehmen und nach weiteren mittel- und langfristigen Einsparmöglichkeiten zu suchen. Dies wird mit Sicherheit wieder eine Diskussion über die größeren regelmäßigen Ausgabenblöcke, und das heißt über die städtischen Einrichtungen nach sich ziehen.



Die Grünen hätten zur Vermeidung der Haushaltssicherung zur Not auch spürbareren Steuererhöhungen zugestimmt. Das liegt nicht an einem mangelnden Sparsinn, sondern daran, dass die Grünen die Einrichtungen und deren Bedeutung für die Stadt zu schätzen wissen. Diese haben soziale und bildende Funktionen, die die Grünen nicht leichtfertig aufs Spiel setzen werden. Einsparungen, wo es geht, „ja“, aber Schließungen und Verkäufe werden sehr gründlich und auch nicht nur im Rat diskutiert werden müssen. Es wird auch deutlich gemacht werden müssen, dass Einsparungen durch Schließungen zwar

einmalig den Haushalt entlasten, das Problem aber nicht wirklich beseitigen. Die Schließung aller städtischen Einrichtungen – Schwimmbad, Musikschule, Bürgerhaus, Stadttouristik, HOT, Museum – würde ca. 800.000 Euro bringen. Das Defizit der Stadt beträgt aber 2,7 Millionen Euro. Aus dieser Erkenntnis folgt, dass die Einnahmeseite, insbesondere das finanzielle Verhältnis zum Land und zum Bund, mindestens genauso gründlich bearbeitet werden muss, wie die Ausgabenseite. Schließungen städtischer Einrichtungen sind für die Grünen das letzte Mittel. Was weh tut, tut nicht immer auch gut!

g.k., grüne ratsfraktion

Atomausstieg a la Merkel

Der Beschluss der Grünen

Am 25. Juni fand in Berlin eine außerordentliche Bundesdelegiertenkonferenz (BDK) der Grünen statt, in der die Partei dem Vorschlag des Bundesvorstandes gefolgt ist und der grünen Fraktion im Bundestag den Auftrag erteilt hat, dem schwarz-gelben Ausstiegsgesetz zuzustimmen. Der grüne Kreisverband Warendorf hatte sich im Vorfeld anders positioniert und vier Anträge in die BDK eingebracht. Diese Anträge sollten die mangelhafte Rechtssicherheit des Gesetzes durch eine Festschreibung des Ausstiegs im Grundgesetz verbessern, die im Gesetzesentwurf verwässerten Sicherheitsanforderungen an die verbleibenden Reaktoren durch Streichung des entsprechenden Artikels 7d wieder auf den alten Stand bringen, die Urananreicherungsanlage in Gronau und die Brennelementproduktion in Lingen mit in das Gesetz einbeziehen und den Zeitpunkt bis zum endgültigen Ausstieg auf 2017 vorverlegen. Die Anträge, die aus Telgte stammten, waren so angelegt, dass die BDK einzelne der vier vorgelegten Punkte in ihren Beschluss hätten einfügen können. Auch der Ortsverband Telgte stellte sich in einer Mitgliederversammlung hinter diese Anträge.

Leben mit dem atomaren Risiko

Die Folgen eines nuklearen Super-GAU können wir uns kaum realistisch vorstellen. Ereignisse wie in Tschernobyl und Fukushima zeigen uns, wie es dazu kommen kann und wie massiv die Zerstörung und Schädigung in alle Lebensbereiche eingreift.

In Deutschland ist die Mehrheit der Bevölkerung schon lange gegen Atomkraft. Nach der Katastrophe in Japan hat die Regierung endlich die Konsequenzen daraus gezogen und eine Kehrtwende weg von der beschlossenen Laufzeitverlängerung und hin zum Ausstieg aus der Atomkraft vollzogen. Ist diese Einsicht im Grundsatz zu begrüßen, ist die Umsetzung in vielen Teilen doch recht fraglich. Ein wichtiger Grund für die Grü-

ge, die jedoch leider alle von der BDK abgelehnt wurden.

Argumente für und wider

Geprägt war die Diskussion sowohl von sachlichen, als auch taktischen Aspekten. Die Befürworter/innen einer Zustimmung im Bundestag führten die Aussicht auf die sofortige Stilllegung der im Moratorium abgeschalteten Meiler und die grundsätzliche Einigung auf den Atomausstieg an, zu denen ein/e Grüne/r nicht nein sagen könne - um der Sache willen, aber auch, weil die Leute das nicht verstanden. Die Gegner/innen verwiesen auf die gravierenden Mängel in der Gesetzesvorlage und darauf, dass die Grünen diesem Ausstieg mit ihrer Zustimmung ein Gütesiegel geben, eine ihrer wesentlichen

Handlungsgrundlagen gegen eine zweifelhaften Erfolg verkaufen und sich dazu in der Anti-Atom-Bewegung ins Abseits stellen.

Hintergründe

Im Lager der Befürworter/innen mag auch folgender Aspekt zur Meinungsbildung beigetragen haben: Die Alternative zur Zustimmung wäre ein „Nein“ und ein auf ein kürzeres und verbessertes Ausstiegsszenario ausgerichteter Bundestagswahlkampf 2013. Aber selbst mit einem

nen, weiter für einen konsequenten Ausstieg zu streiten und einzutreten.

Sicher ist, dass wir bis zum endgültigen Ausstieg noch mit Atomkraftwerken leben müssen und darüber hinaus mit dem bleibenden Atom Müll. Leben müssen wir auch mit dem damit verbundenen Risiko.

Bereits Ende 2010, also vor den verheerenden Ereignissen in Japan, hat der Bundesverband Erneuerbare Energie e. V. eine Studie in Auftrag gegeben, die sich mit den Folgen eines möglichen Super-GAUs in Deutschland beschäftigt. Versicherungswissenschaftler aus Leipzig wurden beauftragt, die Schäden durch einen Super-GAU

furiosen Ergebnis würde ein Koalitionspartner für einen solchen Ausstieg fehlen, da sich die SPD bereits festgelegt hat.

Andererseits legt die Merkel-Regierung in einer Situation, in der eine Mehrheit für einen schnellstmöglichen Ausstieg aus der Atomkraft in der Bevölkerung vorhanden ist, einen Ausstieg bis 2022 vor. Damit rettet sie die Atomindustrie wenigstens für die nächsten 10 Jahre, wobei auch ein nochmaliger Ausstieg aus dem Ausstieg bei „günstigeren“ Rahmenbedingungen nach einer Bundestagswahl 2017 und selbst 2021 noch möglich bleibt, gleichzeitig schafft sie sich dieses Problem für 2013 vom Hals. Und diesem Gesetz haben die Grünen jetzt zugestimmt.

Basisdemokratie

Aus Telgte und Warendorfer Sicht ganz sicher ein suboptimales Ergebnis. Aber in einer basisdemokratischen Partei muss man Mehrheitsentscheidungen akzeptieren und diese wurde auf einer Bundesdelegiertenkonferenz, also von der Basis getroffen. Hoffen wir also, dass der Ausstieg Bestand hat und uns vor allem bis 2021 ein größerer Störfall erspart bleibt.

g.k.

Aus dem grünen Ortsverband



Jo Schroers diskutiert im grünen OV über den Atomausstieg.

Besuch Jo Schroers

Der Landesschatzmeister der Grünen in NRW kam auf Einladung des Ortsverbands nach Telgte.

Jo Schroers erläuterte neben Aspekten der Parteienfinanzierung den Umgang mit Parteigeldern. Thematisiert wurde auch der Regenbogenfond der Telgter Grünen mit dem Vereine und Verbände bei der Umsetzung kultureller und politischer Aktivitäten in Telgte werden. Diese Gelder werden nur an Vereinigungen aus Telgte auf Antrag gewährt. Vergangenes Jahr konnten so 3500 Euro für verschiedenen Aktivitäten z.B der DLRG, des Frauenhauses und des Emshofes verteilt werden.

Joschka und Herr Fischer

Der Ortsverein Telgte lud ein zur Filmvorführung über das grüne Urgestein Joschka Fischer ins Schlosstheater nach

zeit der Versicherungsexperten. Das Risiko tragen also die BürgerInnen und das in jeder Hinsicht.

Die Atomkatastrophe in Fukushima ist noch lange nicht abgeschlossen. In den immer kürzer werdenden Meldungen können wir die Katastrophe und auch das Verhalten der Betreibergesellschaft TEPCO aus der Ferne verfolgen. Es führt uns vor Augen, wie die von Versicherungsprofis angestellten Szenarien bittere Realität werden könnten.

Interessierte finden im Internet unter: <http://www.ausgestrahlt.de/mitmachen/haftpflicht.html> weitere Hintergrundinformationen zu der genannten Studie und zur Unterschriftenaktion „Atomkonzerne in die Haftpflicht

Münster.

In dem Film wurden Videomitschnitte und Zeitzeugen präsentiert, die Joschka Fischer dann erläuterte und kommentierte. So bekam man einen ganz anderen Blick auf die deutsche Geschichte, geprägt durch ein katholisches Elternhaus in Süddeutschland, Häuserkampf in Frankfurt, dann der Weg zum Realo: Umweltminister und schließlich Außenminister. Sein Blick auf historische Ereignisse, schmerzhaft Entscheidungen und die Geschichte der Bundesrepublik im Zeitraffer macht diesen zwar langen, aber kurzweiligen Film zu einem Zeitdokument.

Im anschließenden Gespräch mit dem Regisseur wurde noch festgestellt, dass im Politischen wenig Frauen und viele Kämpfe den Weg von Joschka Fischer prägten.

u.m.

nehmen“. Rund 18.500 Personen haben die Erklärung bereits unterzeichnet.

Versicherungen und Deckungsvorsorge verhindern keine Katastrophen! Nur eine nachhaltige Energiepolitik mit einem schnellen Umstieg auf erneuerbare Energien kann Atomkraftwerke überflüssig machen. Und nur damit wird das Risiko für Mensch und Natur minimiert.

b.s.



Neues aus dem Bauausschuss

Sitzung am 7.04.2011

Vorstellung Altstadt-Konzept

Die wichtigsten Botschaften:

- Die Verkehrsregelung in der Altstadt ist nicht optimal, es ist aber auch keine Verbesserung möglich. Die jetzige Regelung stellt einen guten Kompromiss dar.

- Ein ebenerdiger Übergang über die Bahngleise im Bereich des Bahnhofs ist notwendig und „in Arbeit“. Die Konzeptsteller gaben sich optimistisch diesen Übergang gegenüber der Bahn durchsetzen zu können. Sollte das gelingen, hätten sich die Kosten für das Konzept schon jetzt gelohnt!

- Das Hansen-Gelände wurde im Konzept wieder mit Einzelhandel belegt. Es handelt sich dabei noch um eine theoretische Variante

- Die Verlagerung des Dänischen Bettenlagers in den Orkotten widerspricht dem Altsadtkonzept und gefährdet es gleichzeitig. Die beantragten Fördergelder würden also in Frage gestellt.

Bebauungsplan für Kruchen-Gelände

Das sanierungsbedürftige Grundstück soll einer neuen Verwendung zugeführt werden. Allerdings ist das Grundstück durch die Nutzung der Firma Kruchen vorbelastet. Die Bettfedernfabrik verwendete zur Reinigung von Bettfedern Tetrachlorethen - ein leichtflüchtiger chlorierter Kohlenwasserstoff (LCKW). Das Gelände muß also saniert werden. Der Eigentümer hatte bisher aber weder Maßnahmen zur Sanierung eingeleitet noch geplant. Daher sollte das Verfahren jetzt nicht mehr fortgeführt werden. Die FDP sah allerdings kein Fehlverhalten beim Besitzer. Begründung: zum Zeitpunkt der Nutzung war das Mittel noch nicht verboten. Mag sein, aber wie kam es ins Grundwasser?

Angeblich lag nun ein neues Schreiben zur Sanierung beim Kreis vor, daher wurde der Punkt vertagt. Bei der Fraktion der Grünen blieb der Eindruck, dass der Besitzer der Fläche auf Zeit spielt. Denn mit jedem Tag ohne Sanierung werden die Giftstoffe

über das Grundwasser ausgewaschen. Irgendwann sind dann die Grenzwerte unterschritten. Übrigens ist der Sachstand seit 2005 bekannt und noch immer wurde nichts unternommen.

Sitzung am 24.05.2011

Feuerwehrgerätehaus

Endlich gab es eine Entscheidung für einen Entwurf. Das Architektenbüro wurde mit der weiteren Planung beauftragt. Merkwürdig war die Diskussion um die Kosten des Projekts. Obwohl noch keine belastbaren Zahlendaten vorlagen, wollten SPD und CDU unbedingt den Kostenrahmen auf die alte Planung von 2006 festlegen, damals 3,5 Mio Euro. Mehrfach wurde darauf hingewiesen das den damals genannten 3,5 Mio. Euro weder ein Raumprogramm noch eine Kostenschätzung zugrunde lag. Und wenn man nur die höheren Kosten seit 2006 zugrunde legt (Baupreisindex Ende 2010 +12,5%) wären schon 3,93 Mio. zugrunde zu legen.

Letzlich wurde der Beschlussvorschlag mit 5,6 Mio vollzogen. Hierin enthalten ist auch die Rettungswache mit ca. 1 Mio. Baukosten. Die geplanten Baukosten für die Feuerwache belaufen sich also bisher auf 4,6 Mio. Euro.

Eine Alternativrechnung, soll feststellen was mit 4 Mio machbar wäre.

"Wohnen an der Weide"

Das Baugebiet "Wohnen an der Weide" ist jetzt nur noch ein normales Baugebiet. Die ursprüngliche Planung (große Grundstücke zur Wohnnutzung mit Pferden) ist mittlerweile hinfällig, da die Nachfrage nach dieser Art der Nutzung nicht vorhanden ist. Fraglich, ob bei dieser Planungsgrundlage das Baugebiet realisiert worden wäre.

m.b.

Hallo Damen und Herren,

Vorweg ich bin kein Grüner und ich werde dieses auch nie werden. Leider veröffentlichen Sie im "Dat Pöttken" keine Leserbriefe! (Lese ich jedesmal)

Aber nun möchte ich doch mal Kritik loswerden an dieser Zeitung! Es betrifft die Ausgabe Nr75 April 2011. Dort schreiben Sie im Artikel "Super Gau - Atomkraft" ganz zum Schluss:

Ich zitiere: "Nur ein Stillgelegtes Atomkraftwerk ist ein sicheres Atomkraftwerk" Dem muss ich widersprechen! Ich nehme hier den Reaktor in Hamm - Heesen als Beispiel! Seit Jahrzehnten ist dieses Kraftwerk nun schon stillgelegt. Aber noch immer, obwohl die Brennstäbe entfernt wurden, geht von diesem

Leserbrief

Kraftwerk eine Strahlen Gefahr aus. Dieses Kraftwerk kann frühestens in 30 Jahren (Artikel in der WVN) ganz abgerissen werden. Noch heute darf man viele Bereiche des Kraftwerkes nicht betreten, da dort die Strahlung zu gross ist.

Mein Fazit daraus ist:

Ein abgeschaltetes Atomkraftwerk ist noch lange nicht ein sicheres Atomkraftwerk.

Gruß Helmut Hauck



Wie fair ist Takko?

(Fortsetzung von Seite 5)

ausgehen, dass der Kodex auch eingehalten wird.

- Solange es keine Zusammenarbeit mit lokalen Organisationen in den Produktionsländern gibt, weiß Takko nicht, wie es in den Fabriken wirklich aussieht.

- Eine Firmenpolitik mit Selbstverpflichtungen für die Zulieferbetriebe beendet die Geschäftsbeziehungen, wenn der Zulieferer die Arbeitsbedingungen nicht verbessert. Viel besser für die Menschen vor Ort aber wäre es, wenn nicht die Beziehung zum Zulieferer abgebrochen wird, sondern Veränderungen und Maßnahmenpläne gemeinsam verabschiedet werden – auch wenn das den Konzern ein wenig mehr kostet. Ansonsten ändert sich nichts, da im nächsten Betrieb die Situation genauso aussehen wird.

- Studien haben ergeben, dass nur die Veränderung der

Einkaufspolitik des Konzerns selbst (langfristige Zulieferbeziehungen, stabile Abnahmepreise) dazu führen können, dass Arbeitsrechte eingehalten werden. Takko hat aber keine einzige Selbstverpflichtung innerhalb der Konzernpolitik, die Verantwortung für die Einhaltung obliegt einzig und allein dem Zulieferer.

Dass Takko sich unseren inhaltlichen Fragen nicht stellen wollte, passt zum Selbstdarstellungstext des Verbandes VFI, der unabhängige Kontrollen und Gütesiegel als realitätsfern, zu kostenintensiv und gefährdend für die Geschäftspolitik ansieht. Die Einhaltung der Menschenrechte wird als gewerkschaftliche, kirchliche und/oder umweltbedingte Idealvorstellung beschrieben.

Was ist das Fazit?

Konkrete Anhaltspunkte dafür, dass Takko Zulieferbetriebe hat, die ihren Arbeiterinnen und Arbeitern unmenschliche Bedingungen zumuten oder Kinder beschäftigen, gibt es eben so wenig wie dafür, dass Takko besonderen Wert auf eine unabhängig kontrollierte Selbstverpflichtung legt. Aussagen zu Takko in positiver oder negativer Richtung von aner-

Impressum



"dat Pöggsken"

Zeitung der Grünen Telgte
Herausgeber:
Ratsfraktion & Ortsverband von
Bündnis 90/DIE GRÜNEN

erscheint: 3 bis 4 Mal im Jahr

Auflage: 8.000 Stück

Anschrift: Peter Spieker
Waldweg 27
48291 Telgte

V.i.S.d.P.: Peter Spieker

Textbeiträge: Mitglieder & MitarbeiterInnen der grünen Ratsfraktion Telgte:

Michael Brandherm (m.b.), Joachim Thiel (j.t.), Katja Müller (k.m.), Thomas Hartmann (t.h.), Gerd Klünder (g.k.), Ursula Mindermann (u.m.), Peter Spieker (p.s.), Gisela Böckmann (g.b.), Bettina Schmitte (b.s.)

Die mit "grüne ratsfraktion" gekennzeichneten Artikel sind Veröffentlichungen der Grünen Ratsfraktion.

kannten Organisationen liegen nicht vor. Wir werden weiter versuchen, mit der Firmenleitung ins Gespräch zu kommen.

Auch KäuferInnen können die Firmen bei ihrer Bewusstseinsbildung unterstützen:

Die kritische Nachfrage nach Produktionsbedingungen sorgt für die notwendige Aufmerksamkeit bei Unternehmen und für die Erkenntnis, dass dieses Anliegen den KonsumentInnen wichtig ist.

„Dat Pöggsken“ appelliert an die Konzernleitung von Takko, das Thema „Arbeitsbedingungen in Zulieferbetrieben von Takko“ auf die Tagesordnung zu setzen und darüber zu beraten, ob das diesbezügliche Verhalten des Konzerns seinen eigenen Ansprüchen entspricht oder ob insbesondere Maßnahmen ergriffen werden müssen, um die Nachprüfbarkeit und Transparenz im Hinblick auf diese Ansprüche verbessert werden kann.

Menschenrechte sind nicht verhandelbar!

Weitere Informationen zu diesem Thema und Aktionsmöglichkeiten gibt es unter: www.ci-romero.de
www.saubere-kleidung.de/

k.m., grüne ratsfraktion



- Thermische Solaranlagen
- Photovoltaik
- Pelletheizungen

• Verkauf • Beratung • Planung • Hilfe bei Selbsteinbau • Montage •

W. Schneider-Reif
Kamenzstraße 8
48351 Everswinkel

Tel.: (025 82) 902216
E-Mail: solar-konzept@t-online.de
www.solar-konzept.net

Asyl oder kein Asyl

Wie in Deutschland Flüchtlinge befragt werden

Die Bundesrepublik Deutschland gewährt nur etwa einem Prozent der AsylbewerberInnen Asyl. Asyl bekommen nur die Flüchtlinge, die politisch verfolgt werden und für die ein Schutz in dem Herkunftsland nicht möglich ist.

Bevor das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge aber die Entscheidung über den Aufenthaltsstatus der Flüchtlinge festlegt, müssen alle volljährigen Flüchtlinge kurz nach ihrer Einreise in einem sogenannten Interview ihre Fluchtgründe erklären. Dieses Interview ist die einzige Möglichkeit ihre Gründe darzustellen, deshalb also enorm wichtig. Die Chance richtig zu nutzen, ist aber gar nicht so einfach, denn der/die AnhererIn darf – solange es keine anderen Beweismittel der Verfolgung gibt – den/dieAsylbewerberInaufgrund von Unglaubwürdigkeit ablehnen. Als nicht glaubwürdig gilt ein Flüchtling zum Beispiel, wenn er/sie unstrukturiert den – oft jahrelangen – Fluchtweg darstellt oder Details vergisst. Hat er allerdings einen Notizzettel als Orientierungshilfe, wird ihm vorgeworfen, er wurde eine erfundene Geschichte ablesen. Fragen wie „Wie alt waren Sie, als sie die achte Klasse besucht haben?“ oder „Wie heist ihr Grosvater

vaterlicherseits mit vollem Namen?“ müssen ohne Zögern beantwortet werden.

Ivan Mislovoic (Name geändert) berichtete in seinem Interview von der Verfolgung seiner 20 Mitbewohner, nachdem ihm ein Geldraub unterstellt wurde. In dem Ablehnungsbescheid wird er als unglaublich eingeschätzt. Der Grund: Man hatte die Verfolger beim Namen genannt, wenn man diese Situation wirklich erlebt hat. Im Interview selbst wurde er aber nie nach den Namen oder näheren Details zu den Verfolgern gefragt.

Die Erfahrungen einer misshandelten indischen Frau zeigen, wie hilflos Flüchtlinge dem/der AnhererIn, der unter AsylbewerberInnen auch ‚Richter‘ genannt wird, ausgeliefert sind. Ihr Anhörungstermin wurde unerwartet vorverlegt. Als sie sich weigerte den Termin direkt wahrzunehmen, da sie eine Sozialarbeiterin als Vertrauensperson mit in das Gespräch nehmen wollte, wurde sie nach dem Namen gefragt. Da die indische Asylbewerberin lediglich den Vornamen der Sozialarbeiterin nennen konnte, missachtete die Mitarbeiterin des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge ihren Wunsch und drohte ihr,

sie direkt abzuschieben, wenn sie nicht den Interviewtermin wahrnehmen würde. Der anwesende, männliche Dolmetscher, macht der verzweifelten Frau dann deutlich, dass er nicht alle Details ihrer Erzählung über die brutalen Misshandlungen und Vergewaltigungen ihres Mannes ins Deutsche übersetzen wolle, da in der hinduistischen Gesellschaft eine Frau nicht so über ihren Ehemann reden dürfe. Flüchtlinge dürfen nach ihren Erfahrungen weder verwirrt, unsicher oder zögerlich sein; sie sind abhängig von der Stimmung ihres Anhörers – dem Richter.

*Eva Werdermann
aus ihrem Praktikum in einer
Asylverfahrensberatungsstelle*

TERMINE im Rathaus

21. Juli	17 Uhr RAT
15. September	17 Uhr Ausschuss für Planen, Bauen, Umland & Umwelt
27. September	17 Uhr Schul- und Kulturausschuss
4. Oktober	17 Uhr Haupt- und Wirtschaftsförderungsausschuss
6. Oktober	17 Uhr Ausschuss für Planen, Bauen, Umland & Umwelt
11. September	17 Uhr Ausschuss für Jugend, Senioren, Sport und Soziales
20. Oktober	17 Uhr RAT und Gesellschafterversammlung

Stand nach Sitzungskalender vom 15.10.2010

Alle Sitzungen finden im Rathaussaal statt und sind öffentlich.

Photovoltaik

Ein **Geschenk** des Himmels!

Investieren Sie mit uns erfolgreich in die **Sonne**.

(Ihre Partnerin, die Ökologie mit Ökonomie verbindet).

Sprechen Sie mit uns -
kostenlose Beratung vor Ort

Mail: info@heinz-rickhoff.de

elektrotechnik

Heinz Rickhoff
Königstr.7 48291 Telgte
Tel. 02504/1709
Fax 02504/72826
www.heinz-rickhoff.de

Spielerinnen des SV zum Frauenfußball

Silke Scheer (Spielerin, Damenmannschaft): Ich bin froh, dass die Weltmeisterschaft läuft. Diese tolle Atmosphäre ist einmalig. Deutschland müsste es mit dieser Rücken- deckung schaffen, den Titel zu verteidigen.

Vera Kolkman (Torhüterin, Damenmannschaft): Die Stimmung ist super. Sie ist sogar besser als gedacht und setzt beim Team zusätzliche Kräfte frei. Ich denke, wir haben sehr gute Chancen, die Weltmeisterschaft zu gewinnen.

nen.

Stefanie John (Mittelfeldmotor, Damenmannschaft): Es macht richtig Spaß, die Spiele am Fernseher zu verfolgen. Ich denke, diese WM weckt ein zusätzliches Interesse. Ich beobachte auch, mit wieviel Begeisterung die Kinder die Spiele verfolgen.

Annette Hobeling und Jürgen Roreger (Trainer): Es läuft gut an. Die Stimmung ist super, das wird die Akteurinnen weiter beflügeln.

Frauen/Mädchenfußball im SV Ems

Der SV Ems Westbevern nimmt mit einer Damenmannschaft (Bezirksliga) sowie U17, U13 und U11 - Mädchenmannschaften am Spielbetrieb teil.

Unsere Damenmannschaft, die seit 2006 aktiv am Ball ist, schaffte am 29. Mai den

Aufstieg von der Kreisliga in die Bezirksliga. Sie stellt sich gerne der neuen Herausforderung. Für Meistertrainerin Annette Hobeling waren Meisterschaft und Aufstieg das i-Tüpfelchen ihrer Arbeit mit dem Damenteam. Sie wechselt zur neuen Saison in den U17 - Mädchenbereich.

Meistertrainer Jürgen Roreger bleibt weiter bei den Damen am Ball. In einer intensiven Vorbereitungsphase mit Trainingseinheiten und Vorbereitungsspielen bei DJK Alverskirchen (10. 8. 2011) und Grün-Weiß Gelmer soll der Grundstein für ein Bestehen in der neuen Umgebung Bezirksliga gelegt werden. Ems freut sich auf die kommenden Gegner und weiß, dass es um einiges härter zugeht, will aber mit Spielfreude und Einsatz Punkte sammeln. Die Euphorie des Aufstieges, aber auch die Frauen Weltmeisterschaft, bei der sie das Spiel zwischen Kanada und Frankreich unter die Lupe genommen haben,

um sich selbst zu verbessern, sollen ihnen zu weiterem Schwung verhelfen.

Im Nachwuchsbereich ist Ems stets bemüht, in allen Altersklassen am Ball zu sein. Daher sind interessierte Mädchen jederzeit herzlich willkommen, um dieses Ziel wieder umgehend zu erreichen. Ems bietet Schnuppertraining an. Auch die Jugendsportwoche (direkt nach den Ferien) oder Hallenturniere sind für jede Akteurin eine willkommene Gelegenheit für den Einstieg in den Fußballsport.

Berni Niemann

Immer Donnerstags
Brötchentag
in der Kornblume:
1 Tüte mit vier gemischten Brötchen
€ 1,99



KORNBLUME
 NATURKOSTMARKT
 Telgte, Schließstege 15 - 17
 Telefon 0 25 04/ 15 65
durchgehend geöffnet

Goldschmiede

Galerie Silber
 Münsterstr. 28 · 48291 Telgte

Anfertigung von Unikaten in Gold und Silber
 Eheringe nach Auftrag
 Umarbeitung alter Schätze
 Reparatur

Jörn Wening

Ihr Fahrrad-Spezialist in Telgte
Fahrräder 2010
 GREEN'S Westminster

3-Gang Nabendynamo **399,- €**



Kommen Sie zur Probefahrt – Wir beraten Sie gern und unverbindlich!

Service und Reparatur
Für uns selbstverständlich

Glas · Porzellan · Fahrräder

VOGT
 48291 Telgte · Ritterstraße 47
 gegenüber der Feuerwehr
 Tel. 02504/2196 · Fax 02504/77377
 Öffnungszeiten
 Tägl. 9-13 u. 14.30-18 Uhr, Sa. 9-13 Uhr
 Montagnochtmittag geschlossen.

Frauenfußball in der SG Telgte

Den Hype um den Frauenfußball in diesen Tagen verfolgen die Verantwortlichen der SG Telgte mit einem gewissen Schmunzeln, sind sie doch schon seit vielen Jahren vom Potenzial dieses Bereichs überzeugt.

Konsequent ist der Anteil an fußballspielenden Mädchen und Frauen in der SG ausgebaut worden. Neben der seit 1972 (!) existierenden Damenmannschaft kicken mittlerweile rund 100 Mädchen in sechs Teams. Kaum irgendwo im Fußballkreis Münster/Warendorf sind es mehr!

Viele Mädchen kommen zum ersten Mal beim populären Grundschulturnier mit dem runden Leder in Berührung.

Gemischt, aber auch in reinen Mädchencrews wird dort gespielt. Der Weg zum organisierten Sport ist dann nicht mehr weit. Erfreulicherweise finden sich immer wieder engagierte Trainerinnen und Trainer, die den jungen Spielerinnen das ABC des Fußballs beibringen.

Über besondere Aktionen wird ebenfalls Begeisterung geschürt. So gehört die Veranstaltung 'Zauber des Mädchenfußballs' im vergangenen Oktober mit ihrer Mischung aus Sport und Show sicherlich zum Beeindruckendsten, was das TAKKO-Stadion bisher gesehen hat. Hunderte waren fasziniert von der Freude der beteiligten Mädchen am Spiel und dem

gelungenen Rahmenprogramm mit DFB-Maskottchen PAULE, Fußballprominenz und prächtigen Show-Acts.

Die SG Telgte bemüht sich, die richtige Mischung aus Breitensport und Leistungssport zu finden. In jedem Fall ist das Damenteam, das in der Bezirksliga spielt, ein Anreiz für ehrgeizige Jungkickerinnen. Willkommen sind aber auch alle anderen Fußballbegeisterten! Dass der Verein auf dem richtigen Weg ist, wurde ihm vor kurzem durch den Kreissportbund attestiert anlässlich der Verleihung des Preises für das innovativste Konzept im Jugendbereich. Die SG Telgte hatte sich mit einem Konzept zur Förderung des Mädchenfußballs bewor-

Spielerinnen des SG zum Frauenfußball

Moni Mahn, Trainerin U15 Damenmannschaft (frau)schaftlich Winckler

Die Frauennationalmannschaft hilft den kleineren Vereinen, da sie den Frauen/Mädchenfußball beliebter und interessanter macht. Für unseren Verein hoffe ich, dass einige Mädchen und Frauen den Weg zum Fussball finden.

Jana Döhlinger, Spielerin:

Es ist eine Ehre für Deutschland, dass die WM im eigenen Land ist und es ist toll, dass die WM der Frauen so auch in Deutschland mehr Aufmerksamkeit bekommt.

Nadine auf der Landwehr, Spielerin:

Die Frauennationalmann-

schaft hat einen sehr hohen Stellenwert für mich, denn ihre Spiele repräsentieren den Frauenfußball. Ich schaue mir jedes Spiel der Frauennationalmannschaft an.

Jana Döhlinger, Spielerin:

Ich wünsche der Frauennationalmannschaft, dass die Vorurteile gegenüber dem Frauenfußball weniger werden und man erkennt, wie talentiert die Spielerinnen sind.



„Die Zukunft des Fußballs ist weiblich“

Anpfiff zum sportlichen Großereignis des Sommers. In diesem Jahr findet die „FIFA Frauen-Weltmeisterschaft“ in Deutschland statt.

Für diejenigen, die nicht wissen, wer oder was die FIFA ist, sei gesagt, dass es sich hierbei in erster Linie um den Weltfußballverband handelt, auch wenn man in den letzten Wochen auch den Eindruck hätte gewinnen können, es handele sich hier um einen Ableger der Mafia oder um Geldwäscher. Bei der „FIFA Frauen-Weltmeisterschaft“ handelt es sich also um Fußball. Genauer um Frauenfußball, denn Fußball gilt auch heute vielen noch als Männer-sport. Für Frauen war das Spiel sogar von 1955 bis 1970 offiziell durch den Deutschen Fußball Bund (DFB) untersagt. Aber die Frauen wollten sich das Spielen nicht verbieten lassen. Auch während der Zeit des verbandlichen Verbots spielten Frauen und füllten damit durchaus auch Stadien. 1970 erkannte dann auch der DFB, dass die Frauen nicht mehr von den Plätzen fernzuhalten waren. Und der Erfolg gibt den Frauen recht: Seit 1982 haben die DFB-Damen sieben Europameistertitel und zwei Weltmeistertitel gewonnen.

Und mittlerweile gilt Frauen-

fußball sogar als sexy. Herrschte einstmals stets das Vorurteil, dass sich im Fußball nur „Mannsweiber“ und „Kampflesben“ tummeln, so hat man(n) nun die schönen Seiten bzw. Kurven des Fußballs entdeckt und das Motto für die WM gleich passend dazu gewählt: „2011 von seiner schönsten Seite“. Auch manche Spielerinnen versuchen aktiv etwas gegen das Image der wenig attraktiven Frauen im Fußballdress zu tun und haben dieses deshalb gleich komplett ausgezogen – für den Playboy. Den DFB stört diese „Werbung für den Sport“ anscheinend heute nicht mehr. 1976 war der DFB noch zu dem Schluss gekommen, dass Trikotwerbung bei Frauenteamen aus „anatomischen Gründen“ abzulehnen sei. Zu offensiv wollte man(n) seinerzeit mit

den weiblichen Reizen dann doch nicht umgehen, immerhin befindet sich die Trikotwerbung auf der Vorderseite des Dresses, verdächtig in Brusthöhe. Das ist nur eine von vielen Anekdoten aus dem Kuriositätenkabinett im Verhältnis zwischen Fußballfrauen und Verbandsmännern. Bis heute ist Fußball ein Männerbund. Die Entscheidungen im organisierten Fußball werden hauptsächlich von Männern getroffen.

Und doch: Frauen und Fußball, das ist aller Widerstände, Vorurteile und manch verzichtbarer Marketingauswüchse zum Trotz eine Erfolgsgeschichte. Mädchen und Frauen sind heute vom grünen Rasen nicht mehr weg zu denken. Über eine Million Mädchen und Frauen sind Mitglied im DFB und die Zahl steigt. Auch in der Schu-

le und auf den Bolzplätzen haben Mädchen längst ihren Platz erobert und fordern ihn ganz selbstbewusst ein. Darüber hinaus engagieren sich immer mehr Frauen als Trainerinnen und Schiedsrichterinnen.

Sepp Blatter hat in seltener Klarsicht einmal gesagt: Die Zukunft des Fußballs ist weiblich. Eine Zukunft, in der Spielerinnen nicht mehr auf

Äußerlichkeiten reduziert werden, in der Frauen in allen Teilen der Welt ohne Repressionen spielen können und in der Frauen auch endgültig den Marsch durch die Institutionen antreten und Schlüsselpositionen in Vereinen und Verbänden besetzen. Auch wenn Sepp Blatter das nicht ganz so gemeint hatte...

Josefine Paul,
MaL B'90/DIE GRÜNEN

Röwekamp & Stumpe GbR

Tischlerei
HANS STUMPE

www.tischlerei-stumpe.de

Telefon 0 25 82 - 66 88 23



ZWEIRAD ROSS
www.zweirad-ross.de
SCHÜRENSTRASSE 7-9 • SASSENBERG • TEL.: 02583/1005

BERATUNG SERVICE WERKSTATT

„... der kräftige Bionx-Heckantrieb mit der formschlüssigen Akkuintegration öffnet eine neue Dimension des sportlichen Radfahrens“



STEVEN'S
E-RANDONNEUR

Gewicht 22,3 kg inkl. Akku

Wir liefern im Umkreis von 30km






Große Auswahl • Beratung • Testfahrten
sehr gute Technikkennntnisse • viel Erfahrung